

Herr, tue meine Lippen auf, dass ich Dein Lob verkünde.

Denn Du hast Worte des ewigen Lebens. Amen.

## **Ostern?**

Vier freie Tage.

Was reden sie in den Kirchen von Karfreitag und Kreuzigung  
und dass einer auferstanden ist.

Auf den Autobahnen steht man  
in diesen Tagen.

Unfälle. Blechschäden. Ostertote.

Vier freie Tage.

Das Fernsehen füllt die Leere vierfach.

Osterfeuer brennen bei Bratwurst und Bier.

Schokohasen sind verkauft, mehr als Weihnachtsmänner.

Aber wer soll glauben, dass einer aufersteht und nach dem Tod ewig lebt?

Ostern steht im Kalender, aber auch im Herzen?

In unserer Gesellschaft sind nur wenige Traditionen lebendig, die auf Ostern vorbereiten. Als Gemeinde haben wir in den letzten fünf Wochen gewagt, die Zeit auf besondere Weise zu füllen, mit allen Sinnen vom Leidensweg und von der Auferstehung Jesu zu erzählen.

Mehr als 2.300 Menschen sind durch das dunkle Grab – symbolisch durch die Tiefe des Todes gegangen – wo Jesus die ganze Schuld der Welt auf sich genommen hat und alles Leid und alle Krankheit - und danach in diesem Auferstehungsraum ins Licht getreten – in den Ostermorgen.

Der Ostermorgen... als Maria Magdalena zum Grab kommt.

Quasi zur Vorbereitung dieser Predigt bin ich ins Kino gegangen, in den Film „Maria Magdalena“. Ein bildgewaltiger, berührender Streifen, der vom Leben Jesu erzählt mit den Augen einer Frau, die Jesus nachfolgt.

Einer Frau, der Unrecht getan wurde, in der Kirchengeschichte. 591 hält Papst Gregor I. eine Predigt über Maria von Magdala und setzt sie gleich mit der Sünderin, die Jesus die Füße wäscht, und bezeichnet sie als Hure. Dabei nennt der Evangelist Lukas keinen Namen von dieser „Sünderin“. 2016 wertet die katholische Kirche Maria Magdalena auf. Sie erhält ein eigenes Fest im Kirchenjahr und es wird jetzt daran erinnert, dass Maria

**Apostelin der Apostel** ist – die erste Augenzeugin des auferstandenen Jesus und die erste Zeugin gegenüber den anderen Aposteln.

**Was** Maria sehen darf, dafür gibt es kein Drehbuch. Deswegen erzählen die Evangelien so unterschiedlich davon, was am Ostermorgen geschieht. Ostern hängt nicht an den typischen Bildern aller Bibelfilme, an langen Bärten, wehenden Haaren und wallenden Gewändern... ☺ sondern Ostern spricht von einer Überraschung, die alle unsere Vergleichsmöglichkeiten und Sinne übersteigt.

Vogelgezwitscher. Ein Lichtstrahl am Morgen. Eine Knospe, die aufbricht. Ein Schmetterling der aus der Verpuppung kommt. Ein Küken, das aus dem Ei schlüpft.

Schöne Bilder, die neues Leben symbolisieren.

Noch viel mehr, noch schöner, noch mächtiger ist die Auferstehung Jesu von den Toten, der Ostermorgen ist schöner als alle unsere Urlaubsfotos von Sonnenaufgängen zusammen.

Welche Veränderung kann es im Leben bedeuten, dass Jesus lebt?

Meine Predigt lädt dazu ein, mit den Augen und Ohren der ersten Augenzeugin den Ostermorgen zu erleben:

Eine echte Vorher-Nachher Geschichte. Von Maria Magdalena.

### **Von der Magdalenensekunde**

Sie wendet sich um  
und sieht  
erkennt aber nicht

er spricht  
nennt sie  
beim namen

wieder wendet sie  
sich ihm zu  
großen auges

stammelt  
satzlos  
DU

er aber  
löst sich ab  
und geht

in verbundenheit  
die der berührung

nicht bedarf

Die Magdalenensekunde.

Lukas erwähnt, dass Maria Magdalena von sieben Dämonen befreit worden ist. Sie war belastet und ist frei geworden. Seitdem folgt sie Jesus. Sie trägt auch finanziell zur Versorgung des Wanderpredigers bei.

Ihr Name „Maria“ wird erklärt mit ihrer Herkunft „von Magdala“. Vermutlich ist sie eine alleinstehende Frau, sonst würde ihre Ehemann oder ihre Familie genannt werden.

Nun aber genug des Vorspanns und des Vorwissens!

Schauen wir uns den „Film“ an, den der Regisseur, der Evangelist Johannes in Szene setzt, Bild für Bild:

Joh 20,1-2,11-18.

**Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war.**

Maria Magdalena will mit Jesus in Verbindung bleiben, über seinen Tod hinaus, und sei es indem sie zum Grab geht und nach dem rechten sieht. Was sie vorfindet ist schockierend. Der Stein ist weg-genommen.

Sie holt Männer zur Hilfe und teilt ihre Deutung.

**2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.**

**3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab.**

Die beiden Männern packt der Ehrgeiz, sie rennen um die Wette, aber dazu ein anderes Mal, erst nächste Woche ist ja Marathon ☺. Petrus betritt als Erster das leere Grab und findet nur Leinentücher und das Kopftuch Jesu vor. Mehr nicht. Die beiden gehen wieder heim.

**11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte.**

Maria begegnet dem Tod Jesu und seinem Verschwinden nicht mit Ehrgeiz und Wettlauf, nicht nüchtern, logisch, kalt.

Sie steht. Draußen  
vor dem Grab. Dort weint sie.

Was bedeuten ihre Tränen? Trauer und Schmerz? Leid und Kummer? Ohnmacht? Angst? Furcht?

Die Kreuzigung ist die römische Todesstrafe für Unruhestifter. Für Angehörige und Freunde hat sie gefährliche Konsequenzen: Bestattung und Trauer sind verboten. In vielen Fällen wird berichtet, dass Menschen, die über den Tod eines Hingerichteten weinen, selbst gekreuzigt werden.

Maria ist am Ostermorgen allein. Unbeobachtet.

Sie weint. Wer an einem Grab weint, beweint das Ende einer Beziehung.

Maria steht am Grab ihrer Hoffnung und ihrer Liebe.

Sie trägt Kummer. Schmerz sticht sie. Sie hat ihren Herrn und Meister verloren.

Sie geht dorthin, wo sie ihn gebettet weiß, auch wenn er tot ist. Nur jetzt ist nicht nur der Stein weg, sondern er auch.

**Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein 12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. 13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du?**

Maria wagt einen Blick in ihre Ungewissheit.

Die beiden Männer nehmen im Grab nur Leinentücher wahr.

Maria erscheinen göttliche Boten. Wer mehr von Ostern verstehen will, als was vor Augen ist, braucht Vertreter der himmlischen Welt.

Die Engel fragen die Trauernde: Frau, was weinst du?

Maria antwortet ganz unerschrocken in ihrer menschlichen „Vorher“-Logik.

**„Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“**

☺ Als käme Maria in ein Krankenzimmer, wo ihre bester Freund gestern noch lag, und sie erklärt den Ärzten, den Göttern in Weiß: „Irgendwer muss ihn verlegt haben und sie wisse nicht wohin.“

Ein Magdalenenmoment:

Maria Magdalena ist zu Tränen gerührt, weil sie Jesus vermisst. Er ist weg.

**Was weinst Du?**

Was sind das für Momente im eigenen Leben, wenn die Hoffnung gestorben ist und eine Beziehung tot und auffindbar erscheint?

Was sind das für Momente, in denen Dir die Frage gilt: Was weinst du?

Was bringt dich zum Ende Deiner Lebensfreude? Deiner Orientierung?

In der letzten Woche war eine Gruppe der arabisch-deutschen Gemeinde mit Pastor Michel Youssif in der Erlebnisausstellung. Wie so oft stand ich oben am Grabeingang und ließ einzelne nach unten. Diesmal aber kniet ein junger Mann in der Grabkammer nieder und weint bitterlich... lauter als die Vögel...

Was weinst du?

Maria Magdalena wendet sich um.

Die himmlischen Boten erreichen Maria nicht im Herzen. Sie dreht ihnen den Rücken zu.

Johannes erzählt es so:

**14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. 15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du?**

Maria sieht als erste Person auf dieser Welt Jesus nach seiner Auferstehung und erkennt ihn nicht sofort.

Sie hört seine Fragen: Frau, was weinst du? Wen suchst du?

Diese Fragen gehen ihren Tränen auf den Grund. Ihre Tränen sind Ausdruck ihrer Suche.

Sie sucht nach Jesus und findet ihn nicht. Sie sucht ihn in der Vergangenheit.

Maria schöpft aber oberflächlich Hoffnung in der Frage des Mannes.

☹ Wer sollte so früh am Morgen schon in einer Gartengrabanlage sein, wenn nicht der Gärtner.

Wer auf der Suche nach Humor in der Bibel ist, wird hier fündig. Fast eine Slapstickeinlage!

Jedem Drehbuchtor eines Films würde diese Szene gestrichen werden – Jesus mit dem „Gärtner“ zu verwechseln – dass kann doch nicht ernsthaft im Evangelium stehen!

Johannes kann nicht klarer zeigen: Der auferweckte Jesus übersteigt unsere Vorstellungen! Von ihm kann man nur in einer erzählenden Umkreisung berichten.

Maria ist nicht zum Lachen zu Mute. Sie bleibt bei ihrer Vorher-Logik.

Johannes schreibt:

**Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.**

Was will Maria mit dem Leichnam? Einen Toten ehren?

Bleiben Menschen so sehr an Gräbern stehen, dass sie das Leben verpassen?

Ist es einfacher etwas Gewohntes zu suchen? Bei etwas Vergangenenem zu bleiben?

Finde ich meine Gedanken über Gott interessanter als die Möglichkeit, ihn zu erleben?

Jesus fragt: **Wen suchst du?**

Zu Ostern laden wir Kinder ein, Ostereier zu suchen.

Jeder Gottesdienst, nicht nur zu Ostern, aber besonders zu Ostern, ist ein **Gottesdienst für Suchende.**

Ich kann Gott nicht sehen. Ich kann Gott nicht akustisch hören. Aber ich suche ihn.  
Ich bin ein Gottsucher.

Wen suchst du?

Wenn Du eine Sehnsucht nach Jesus hast,

wenn Du Jesus finden möchtest, vielleicht das erste Mal

oder wenn Du den Kontakt zu Jesus verloren hast, und ihn neu finden willst,

dann bitte ich Dich

**suche Jesus!**

Manchmal sagen wir Menschen: Ich hab das schon mal probiert. Das war nix für mich.  
Oder sie gehen so in einen Gottesdienst: „Mal sehen, was uns heute geboten wird“.

Bitte suche Jesus so, wie Du etwas sehr Wertvolles suchen würdest!

Wenn ich ein 50 Cent verliere. Dann suche ich für einen Moment. Aber wenn ich es im Schmutz oder in der Dunkelheit nicht sofort finde, dann geh ich trotzdem weiter.

Wenn ich aber einen Schlüssel verliere, dann suche und suche ich,

bis ich ihn gefunden habe.

Jesus ist der Schlüssel zum ewigen Leben.

Jesus ist der Schlüssel vom Tod zum Leben.

Jesus ist der Schlüssel zum erfüllten Leben.

Wenn Du auf der Suche nach erfüllten Leben bist, dann gib nicht so schnell auf.

Suche Jesus bis Du ihn gefunden hast!

Maria sucht den Verstorbenen, obwohl sie dem Auferstandenen gegenübersteht.

Das kann ich gut verstehen, denn es ist unglaublich, unverständlich, unvergleichbar, dass Christen behaupten, Jesus sei tot gewesen und am dritten Tag aufstanden.

Das sprengt alle Erwartungen und alles Vorstellungsvermögen.

Als Menschen sehen wir das, was wir kennen und wir erwarten.

Sie sieht den Gärtner. Vorher.

Vorher - eine einsame Frau am Grab ihrer Hoffnung, die weint.

Vorher - eine starke Frau, mit ihren Theorien und Gedanken über Jesus

Vorher - abgewandt von den himmlischen Boten, von denen sie keine Antwort erwartet

Aber dann.

Dann kommt es zur **Magdalenensekunde**.

Diese eine Sekunde verändert ihr Leben.

Dieser Moment.

In dieser Sekunde spricht der Mann, den sie für den Gärtner hält.

In dieser Sekunde spricht Jesus, nur ein Wort.

Das eine Wort des Auferstandenen, des Herrn über Leben und Tod.

Das eine Wort -- ist ihr Name.

Maria.

Jesus ruft seine Jüngerin beim Namen.

Maria.

ERlebt... und wie erlebe ich Jesus heute?

Wenn Jesus lebt, dann wird er Dich bei Deinem Namen rufen!

Wenn es den ewigen Gott gibt, dann sind ihm 7,49 Milliarden Menschen nicht zu viel, um jeden einzelnen zu kennen und beim Namen rufen zu können.

Du suchst Jesus?

Jesus ruft Dich heute beim Namen.

Jesus vergisst keinen. Jesus meint Dich als Person, mit Deiner unverwechselbaren Biographie. Mit Deinen Mängeln und Stärken.

Marie ERlebt Jesus ganz persönlich.

„Maria“

Dieses eine Wort. Der eigene Name, genügt um Jesus zu erkennen.

Die Beziehung zwischen ihm und ihr wird lebendig.

Jetzt verändert sich die Richtung von Maria.

**16 Spricht Jesus zu ihr: Maria!**

**Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!**

Maria antwortet in ihrer Muttersprache. In ihrer Herzenssprache.

Rabbuni – das bedeutet „Mein Lehrer“, „mein Meister“.

Es ist nicht nur höflich, das zu sagen, es ist persönlich.

Als sie Jesus findet antwortet sie ihm damit:

„Jesus, bei Dir finde ich Halt.

Du bist die Orientierung, nach der ich die ganze Zeit gesucht habe.

Du bist mein Lebensmeister.“

In diesen beiden Worten steckt für mich die lebensverändernde Sekunde von Ostern:

Maria – Rabbuni.

Sebastian – Marius – Alex – Sabrina – Timon – Nikolai – Heike – Eddy – Nelli – Ali – Anne –



Jesus kennt Dich und ruft Dich beim Namen in seine Nachfolge!

Im Film „Maria Magdelana“ spielt die Taufe eine bedeutende Rolle. Und das spielt sie spätestens seit dem Ostermorgen. Ostern haben die ersten Christen gerne getauft.

Ich persönlich habe das erlebt, dass Jesus mich bei meinem Namen gerufen hat. Seitdem bin ich seiner Nachfolger. In einer besonderen Situation habe ich meinen Namen im Namen Jesu auch akustisch gehört.

Als ich mich **taufen** ließ, weil ich glaube, daß Jesus lebt, habe ich ihn gehört, meinen Namen: „Michael Rohde, ich taufe dich auf das Bekenntnis Deines Glaubens hin, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Mein damaliger Pastor hat meinen Namen ausgerufen stellvertretend für Jesus. Wer getauft wird, der wird erneut **beim Namen** gerufen.

Jesus sagt: „Ich bin der gute Hirte. Dem macht der Türhüter auf und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus. (...) und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.“ (nach Joh 10,2-4.14).

Der auferstandene, der **lebendige Jesus** kann Dich ansprechen, mit Namen.

Bitte, folge dieser Einladung Jesu, Dich taufen zu lassen – Dich eins zu machen mit seinem Tod und seiner Auferstehung! Du kannst gleich nach Ostern mit einem Taufseminar beginnen...

Als getaufter Christ – gib die Antwort Marias: Rabbuni, Jesus, Du bist mein Meister!

Ich will meine Lebenserfüllung gar nicht woanders suchen. Nicht in der Arbeit, nicht in der Ablenkung und Zerstreuung, nicht in der Vergangenheit, sondern heute, an diesem Tag, bei Dir!

Vorher – nachher.

Maria **bewegt** diese **Magdalenesekunde** und **löst ihre Zunge**.

Denn Jesus sendet sie als erste Augenzeugin des lebendigen Christus.

17 Spricht Jesus zu ihr: **Rühre mich nicht an!** Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. **Geh aber hin** zu meinen Brüdern und **sage ihnen:** Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

18 Maria Magdalena **geht** und **verkündigt** den Jüngern:  
»Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Wer eine persönliche Erfahrung mit Jesus macht, will ihn am liebsten festhalten – und diesen Moment behalten.

Aber Jesus ist nicht zu packen, aber er ist spürbar da.

Die Tränen trocknen.

Nun möchte er nicht, dass ich von einem schönen Moment zum nächsten hoppel wie ein Osterhase. Ein Aufputschgottesdienst oder Event nach dem Nächsten zu mir nehme.

Sondern Jesus sendet alle aus dem Auferstehungsraum zu anderen hin!

**Geh hin** – und sag, was Du mit mir erlebt hast. Fang mit „meinen Brüdern“ – den anderen Christen an und dann an andere...

Gib Zeugnis davon.

Die Begegnung mit Jesus führt in die Gemeinschaft mit anderen.

Jesus hat seine Jüngerinnen und Jünger nicht in die Absonderung gerufen, nicht in einen geheimen, kleinen, wohligen Kreis, sondern sendet sie.

Maria soll erzählen, dass Jesus zum Vater im Himmel hinauffährt und dort eine Wohnung vorbereitet, für jeden der ihm die Herrschaft über sein Leben anvertraut.

Wenn sie das erzählt, bleibt Gott nicht nur „mein Gott“, sondern er wird zu „unserem Gott“ - nicht nur „mein Vater“, sondern „unser Vater“, nicht nur „meine Gemeinde“, sondern „unsere Gemeinde“, nicht nur „seine Welt“, sondern „unsere Welt“.

18 Maria Magdalena **geht** und **verkündigt** den Jüngern:  
»Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Ich bin schon sehr gespannt, was einzelne unter uns heute noch weitergeben, was sie in den letzten Wochen mit Jesus ERlebt haben.

Maria wird die Apostelin der Apostel genannt. Sie ist die erste Augenzeugin Jesu, die den Jüngern Jesu die Botschaft von der Auferstehung bringt und damit vervielfacht sie ihre Lebenserfahrung mit Jesus **hundertfach**...

Wenn Du heute von Erfahrungen mit Jesus erzählst oder im Alltag mutig bist, anderen von deinen Erfahrungen mit Jesus zu erzählen,

dann freut sich Jesus daran

und zugleich ermutigt es andere, Jesus zu suchen

und es stärkte andere, ihr Vertrauen zu Jesus nicht aufzugeben,  
gerade wenn jemand noch weint und keine Hoffnung hat.

Auferstehung – Gottes JA zum Leben

Osterglaube – ERlebt

hinter dem Schleier der Tränen

die ausgestreckte Hand sehen

den eigenen Namen hören

die Sendung verstehen

und annehmen

*Geh und verkünde:*

*Ich gehe hinauf zu meinem Vater  
und zu eurem Vater*

Ich werde nicht schweigen.

Ich werde gehört werden.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen